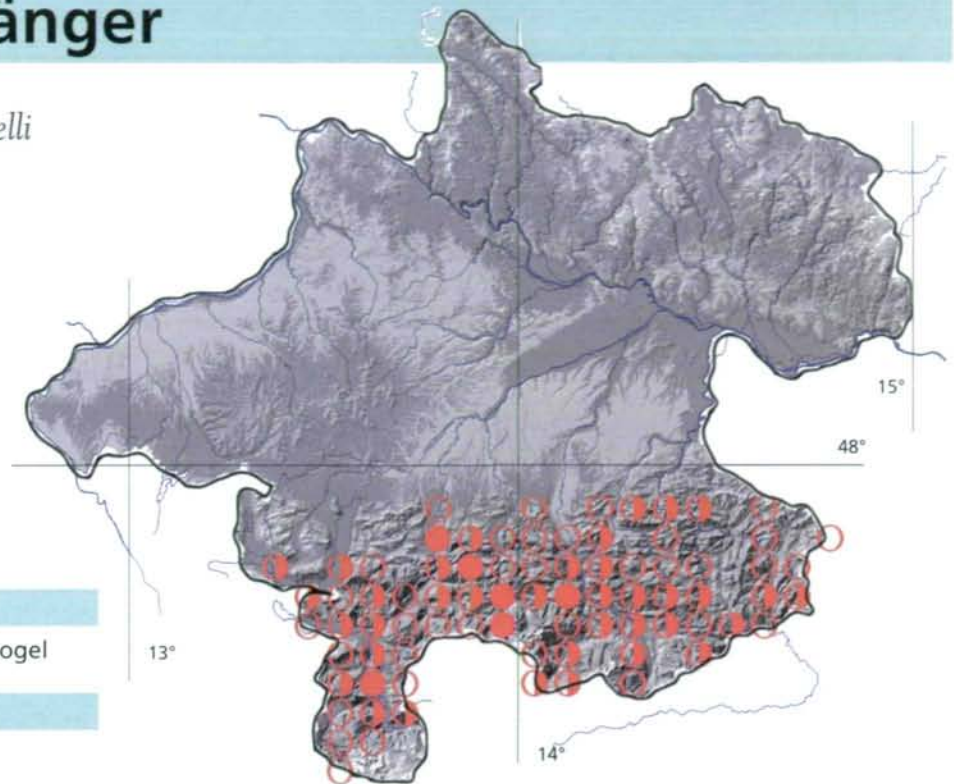


# Berglaubsänger

*Phylloscopus bonelli bonelli*  
(VIEILLOT 1819)

**Bonelli's Warbler**  
**Budníček horský**



## STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 2000–5000  
Österreich: 35.000–50.000  
Europa: 1.300.000–4.000.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, europaweit nicht gefährdet  
Rote Liste Österreich: LC  
Rote Liste Oberösterreich: 6  
Trend: 0/0  
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	36	46,2
◐ Brut wahrscheinlich	36	46,2
● Brut nachgewiesen	6	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>	<b>19,0</b>

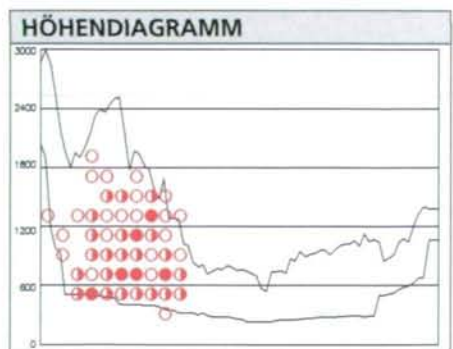
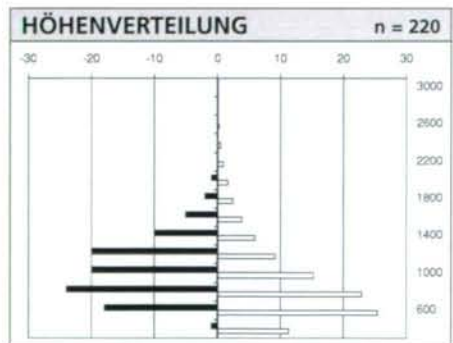


Foto: n. Pühringer, 15.06.2001, Traunstein

## VERBREITUNG

Der Berglaubsänger ist ein europäisches Faunenelement und brütet in Mittel- und Südeuropa, den Gebirgen Nordafrikas und Teilen Kleinasiens. In Österreich beschränkt sich sein Vorkommen fast zur Gänze auf den Alpenbogen. Auch in Oberösterreich findet sich die Art ausschließlich im Alpen- und Voralpenraum, wobei ihre nördliche Verbreitungsgrenze bei 47°55' liegt. Überall sonst tritt sie nur als Ausnahmerecheinung auf (z. B. 1993 in der Turmleiten bei Linz, KUTZENBERGER 1998), 1994 konnte jedoch an der Traun bei Stadl-Paura (370 m) ein Brutnachweis erbracht werden (Mitt. A. SCHUSTER). Das derzeitige Verbreitungsbild zeigt sich im wesentlichen bereits bei MAYER (1987), obwohl dort noch größere Lücken zu finden sind. Im oberösterreichischen Alpenraum werden alle geeigneten Lebensräume bewohnt, bevorzugt aber die Südseite der Gebirgszüge bzw. klimatisch begünstigte Standorte (vgl. STADLER 1991a, PÜHRINGER & BRADER 1998). Verbreitungslücken innerhalb des besiedelten Raumes sind vermutlich habitatbedingt. Geeignete Gebiete werden vom Talbodenbereich bis zur Waldgrenze, lokal sogar noch höher, besiedelt. Regelmäßige Nachweise singender ♂♂ liegen ab 410 m vor (noch tiefer nur einmal, bei der Steyrlingmündung in Molln, 375 m), der tiefstgelegene Brutnachweis wurde in 513 m erbracht (Steeg/Hallstättersee). Der höchstgelegene Brutnachweis stammt vom Gaßkogel/Ebensee aus 1220 m. Singende ♂♂ können aber bis 1800 m angetroffen werden (Nickeralm/Totes Gebirge).

## LEBENSRAUM

Der Berglaubsänger ist als wärmeliebende Art besonders in südexponierten, eher trockenen, lichten und oft steilen Waldbeständen anzutreffen, die in der Regel eine teils gut deckende Strauch- und Krautschicht aufweisen (GLUTZ & BAUER 1991, DVORAK et al. 1993). In Oberösterreich ist er eine Charakterart der Schneeheide-Kiefernwälder und zählt dort zu den dominanten Arten. Es werden aber auch lockere Baumbestände auf steilen, sonnigen Felsstandorten, sehr schütterer Buchenmischwälder bis in den Kampfwaldbereich und lichte Fichten-Lärchen-

Wälder bewohnt (STADLER 1991a, 1994; STRAKA 1996, HOCHRATHNER 1998). Mancherorts besiedelt der Berglaubsänger auch Pionierstandorte auf Schutthalden (PÜHRINGER & BRADER 1998), oder – wie im Hauergraben/Almtal (N. PÜHRINGER) – auch felsige Steilhänge in Nordexposition. Ein Vorkommen in Hochmooren, wie es z. B. für das bayerische Allgäu (SCHUBERT 1972) und den Salzburger Lungau (STADLER 1991b, MORITZ 1997) beschrieben wird, konnte in Oberösterreich bislang nicht nachgewiesen werden.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Großflächige Bestandserhebungen liegen, wohl auch wegen der schwierigen Begehrbarkeit der bevorzugten Lebensräume, für Oberösterreich kaum vor. HOCHRATHNER (1998) fand am Zöbelboden im Hintergebirge im Kiefern-Mischwald 3,4 Bp./10 ha, im fichtenbetonten Wirtschaftswald und im Buchen-Tannen-Fichten-Wald jedoch nur 0,3 bzw. 0,4 Bp./10 ha. In einem lichten Lärchenwald im Sengengebirge nahe der Waldgrenze siedelten 0,9 Bp./10 ha (STADLER 1994). In optimalen Lebensräumen dürfte die Art aber wesentlich häufiger sein: Für die Kaltenbachwildnis/Traunstein schätzt A. FORSTINGER bis zu 7 Paare. Neben dem Traunstein liegen sehr hohe Dichten von der Schädlbauernalm/Klaus sowie von der Südseite der Zimnitz/

Bad Ischl vor: Dort konnten in lockerem, steilen Buchenmischwald 6 Reviere/1 km Wegstrecke sowie 8 Reviere/1,6 km Wegstrecke notiert werden. In der Kampfwaldzone (1250m–1630 m) oberhalb des Buchenwaldes, der hier die Waldgrenze bildet, waren noch 7 Reviere/3 km vorhanden (S. STADLER). STRAKA (1996) stellte im Hintergebirge auf dem Kienrücken (950–1050 m) mind. 7 Reviere und am Boßbretteck (950–1100 m) mind. 5 Reviere fest. MAYER (1991) schätzt den oberösterreichischen Bestand auf 1000–2000 Paare, aktuell wird er auf 2000–5000 Bp. geschätzt. Aufgrund der inhomogenen Verteilung der Art ist eine Bestandsangabe relativ schwierig.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Berglaubsänger ist derzeit nicht gefährdet. Er kommt in und außerhalb von Schutzgebieten vor. Schutzmaßnahmen sollten auf die Erhaltung seiner bevorzugten Waldtypen abzielen,

großflächige Schlägerungen und die Anlage von Monokulturen sollten vermieden werden.

SCHUBERT W. (1972): Der Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*) als Brutvogel in den voralpinen Hochmooren des bayerischen Allgäus. — Anz. Orn. Ges. Bayern **11**: 43–48

STADLER S. (1997): Berglaubsänger. — In: AURECHT G. & M. BRADER, Zur aktuellen Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich. Vogelkd. Nachr. Oberösterreich, Naturschutz aktuell, Sonderband.

Susanne STADLER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Berglaubsänger 360-361](#)